

Coronavirus und die Folgen – Woran sterben wir?



Prof. Dr. med. Rainer Duchmann

Bibliografie

DOI <https://doi.org/10.1055/a-1085-3002>

Endo-Praxis 2020; 36: 1

© Georg Thieme Verlag KG Stuttgart · New York

ISSN 0177-4077

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. med. Rainer Duchmann, Medizinische Klinik,
Hospital zum heiligen Geist GmbH, Lange Straße 4–6,
60311 Frankfurt/Main
duchmann.rainer@hohg.de

Zum Zeitpunkt, an dem ich diese Zeilen schreibe, sind unsere Straßen wie leergefegt. Das Coronavirus SARS-CoV-2 hat den Globus gepackt und unser soziales, gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben für noch nicht absehbare Zeit im Griff und auf das Notwendigste reduziert. Die durch das Virus bedingte Krise zieht grundsätzliche Themen in den Vordergrund. Es scheint mir insofern angebracht, sich einmal generell mit der Frage nach den häufigsten Todesursachen zu beschäftigen.

Die Top Ten der Todesursachen variieren nach Geschlecht, Altersgruppe und Region, und sie verändern sich im zeitlichen Verlauf. Eine sehr gute interaktive Übersicht hierzu findet man unter nachfolgendem Link (https://www.who.int/gho/mortality_burden_disease/causes_death/top_10/en/).

Sieht man sich dort die 10 führenden Todesursachen weltweit an (für 2016, beide Geschlechter, alle Altersgruppen) so ergibt sich die Reihenfolge: 1. ischämische Herzerkrankung, 2. Schlaganfall, 3. COPD, 4. Infektion der unteren Atemwege, 5. Morbus Alzheimer und andere Demenzen, 6. Lungenkrebs, 7. Diabetes mellitus, 8. Straßenunfälle, 9. Diarrhö und 10. Tuberkulose. Für Europa ergeben sich einige Verschiebungen, u. a. rutschen die Infektionen der unteren Atemwege von Platz 4 auf Platz 7, die beiden anderen Infektionskrankheiten sind nicht mehr unter den Top Ten zu finden. In Europa stirbt man in folgender Reihenfolge der Häufigkeiten: 1. ischämische Herzerkrankung, 2. Schlaganfall, 3. Morbus Alzheimer und andere Demenzen, 4. Lungenkrebs, 5. COPD, 6. kolorektales Karzinom, 7. Infektionen der unteren Atemwege, 8. Diabetes mellitus, 9. Leberzirrhose, 10. Brustkrebs. Als europäischer Gastroenterologe tauscht man demnach unter den Top Ten die Diarrhö als Todesursache (Rang 9 weltweit) mit dem kolorektalen Karzinom (Rang 6 Europa).

Es lohnt, denke ich, darüber nachzudenken, ob, und ggf. wie weitgehend, wir diese häufigsten Todesursachen durch Änderungen unseres Verhaltens und Änderung sozialer und politischer Gegebenheiten beeinflussen können. Oder, die fast noch spannendere Frage zu beantworten, warum wir dies bisher nicht oder vielleicht nur unzureichend tun.

Zudem möchte ich Ihnen, zur weiteren Einordnung, noch folgende Zahlen zu drei häufigen, altbekannten, viralen Erkrankungen mitteilen:

Das Norovirus ist weltweit eine führende Ursache epidemischer und sporadischer akuter Gastroenteritiden in allen Altersgruppen. In den USA verursachen Noroviren ca. 23 Millionen Infektionen pro Jahr, 70 000 stationäre Behandlungsfälle und 800 Todesfälle. Weltweit sterben jährlich ca. 200 000 Menschen an einer Infektion mit Noroviren.

Von den Kindern unter 5 Jahren starben 2011 weltweit ca. 1 Million an einer Gastroenteritis oder an einer Lungenentzündung (alle Ursachen). Von diesen Kindern starben ca. 200 000 Kinder an einer viralen Infektion, bedingt durch das Rotavirus. Diese Kinder stellten nur die Spitze eines Eisbergs von fast 10 Millionen Kindern unter 5 Jahren dar, die 2011 weltweit an einer schweren Diarrhö infolge einer Infektion mit Rotaviren erkrankten. Infektionen mit dem Rotavirus kommen, in geringem Ausmaß, auch bei Kindern in Europa vor. In Europa erkrankten 2011 ca. 660 000 Kinder an einer schweren Rotavirusbedingten Diarrhö, ca. 1600 dieser Kinder starben.

In der nicht besonders grippestarken Saison 2018/2019 wird in Deutschland von rund 3,8 Millionen Influenza-bedingten Arztbesuchen und 18 000 Krankenhauseinweisungen ausgegangen. Die Influenza-bedingten Todesfälle erreichen in einem grippestarken Jahr ohne Weiteres 10 000 und mehr. Die WHO ging 2016 weltweit von jährlich 250 000–500 000 Influenza-assoziierten Todesfällen aus. Ein neuerer Bericht aus 2018 schätzt dagegen 291 000–646 000 Todesfälle alleine für Influenza-assoziierte respiratorische Todesfälle.

Sicher werden Sie sich nächsten Herbst gegen Influenza impfen lassen. Die aktuelle Krise sollte uns auch aber auch für alle anderen o. g. Tatsachen sensibilisieren.

Bleiben Sie gesund.

Ihr
Rainer Duchmann